

15. Oktober 2012

[www.kas.de](http://www.kas.de)[www.eukas.eu](http://www.eukas.eu)

## Warnschuss für die Regierung

BELGISCHE KOMMUNAL- UND PROVINZWAHLEN AM 14. OKTOBER 2012 -  
FLANDERN: CD&V STÄRKSTE KOMMUNALE KRAFT, N-VA GROßER GEWINNER

**Am 14. Oktober fanden in Belgien landesweit Kommunal- und Provinzwahlen statt. Insgesamt waren fast acht Millionen Wahlberechtigte in 589 Kommunen zum Urnengang aufgerufen. In Belgien herrscht Wahlpflicht. Vor allem die Ergebnisse in Flandern waren mit Spannung erwartet worden: Die Wahl galt als erste Bewährungsprobe für die im Dezember 2011 gebildete Regierung von Ministerpräsident di Rupo. Zwar wurden die flämischen Christdemokraten in den Kommunen stärkste Kraft, doch konnte sich die regionalistische N-VA des populären Bart de Wever auf Anhieb auf lokaler Ebene etablieren und einen äußerst symbolträchtigen Sieg in Antwerpen erringen. Für die flämischen Parteien in der föderalen Regierung ist dieses Ergebnis ein Warnsignal für das „Superwahljahr“ 2014. Dann werden im Juni neben den Europawahlen auch die Parlaments- und die Regionalwahlen abgehalten.**

### Hintergrund

Die Kommunal- und Provinzwahlen in Belgien am 14. Oktober 2012 waren von mehr als nur lokaler Tragweite: Es war der erste Stimmungstest seit dem Antritt der Regierung unter Führung des wallonischen Sozialisten di Rupo.

Zwar haben die Ergebnisse aus der Wallonie oder aus Brüssel kaum Auswirkungen auf die Regierung: Die drei Parteien mit der stärksten lokalen Verankerung - die Sozialisten der PS, die rechtsliberale MR und die Zentristen des CDH - sind allesamt an der Regierung beteiligt. Anders die Situation in Flandern: Im Zuge der Regierungsbildung war der eigentliche Wahlsieger, die regionalistisch-separatistische N-VA des populären

Bart de Wever von den Verhandlungen ausgeschlossen worden. Grund: Die Partei, die ein konföderales Belgien anstrebt und langfristig auch die Unabhängigkeit Flanderns nicht ausschließt, hatte sich bei den Verhandlungen über eine umfassende Staatsreform als kompromissunfähig erwiesen. Während die drei traditionellen Parteien - CD&V (Christdemokraten), sp.a (Sozialisten), Open Vld (Liberale) - der Regierung beitraten, ging die N-VA, neben den Grünen und dem rechtsextremen Vlaams Belang in die Opposition. Entsprechend hatte de Wever den Wahlgang zu einem Referendum über die Politik der föderalen Regierung erklärt. Ziel der N-VA: das Misstrauen der liberal-konservativen flämischen Wähler gegenüber der von einem Sozialisten geführten Regierung nutzen, um die Partei auch auf lokaler Ebene zu verankern. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf der größten flämischen Stadt Antwerpen. Bart de Wever führte höchstpersönlich die Liste der N-VA gegen den ebenfalls beliebten sozialistischen Amtsinhaber Patrick Janssens an. Die übrigen Parteien waren bemüht, den lokalen Charakter der Kommunal- und Provinzwahlen hervorzuheben. Gleichwohl wurden die Ergebnisse mitunter als Test für die föderale Regierung verstanden.

### Kompetenzen von Kommunen und Provinzen

Die Kompetenzen der belgischen Kommunen sind verhältnismäßig weit gefasst. So kümmern sich die Kommunen um Fragen der Raumplanung, Reinigung, Schulen und Betreuungseinrichtungen, Sport- und Kulturstätten. Eine wichtige Rolle spielen sie bei Fragen der Sicherheit, der Wohnungspolitik und teilweise auch der Infrastruktur. Entsprechend kreiste der Wahlkampf häufig um Themen wie öffentliche Sicherheit, Be-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## EUROPABÜRO BRÜSSEL

OLAF WIENTZEK

15. Oktober 2012

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.eukas.eu](http://www.eukas.eu)

reitstellung von Krippenplätzen sowie Mobilität und Verkehr.

Die belgischen Provinzen haben nur begrenzte Kompetenzen und führen meist von Regionen, Gemeinschaften und der föderalen Ebene delegierte Aufgaben aus.

### Ergebnisse im Detail

In Belgien herrscht Wahlpflicht, gleichwohl blieben je nach Kommune zwischen 5 und 15% (in Brüssel bis zu 20%) der Wahlberechtigten den Urnen fern. Im Vorfeld hatte Justizministerin Annette Turtelboom angekündigt, die fälligen Geldbußen nicht einzutreiben. In den meisten Kommunen sank die Wahlbeteiligung im Vergleich zu 2006 um 2-5%. Auch in Belgien niedergelassene ausländische Staatsbürger hatten die Möglichkeit, an der Wahl teilzunehmen. Von diesem Recht machten aber lediglich knapp 18,5% der EU-Bürger und 14% der wahlberechtigten Nicht-EU-Bürger Gebrauch und damit etwas weniger als noch 2006 (20,9 / 15,7).

Die Wahlergebnisse in der **Wallonie** (262 Kommunen) lassen kaum allgemeingültige Schlüsse zu: So konnten die dominanten Sozialisten in den meisten ihrer Hochburgen im industriell geprägten Hennegau (Hainaut) punkten und ihre Position teilweise ausbauen, während sie in anderen Kommunen empfindliche Niederlagen einstecken mussten (Mouscron, Namur). Die Zentristen der EVP-Partei CDH schnitten in der dünn besiedelten, ländlich geprägten Provinz Luxembourg gewohnt gut ab und wurden auch in Namur und Mouscron stärkste Kraft, verloren aber in anderen Teilen der Wallonie. Bessere Ergebnisse als noch 2006 erzielten die Rechtsliberalen des Mouvement Reformateur, in den Kommunen von Wallonisch-Brabant wurden sie erneut mit Abstand stärkste Kraft. Die Grünen (Ecolo) bleiben mit einigen Ausnahmen lokal relativ schwach verankert.

In den 19 **Brüsseler** Kommunen ist das Bild uneinheitlich. Die meisten Bürgermeister konnten ihre Position behaupten, in der größten Kommune Brüssel-Stadt mussten die bisher regierenden Sozialisten und die von der Innenministerin Joelle Milquet an-

geführte CDH leichte Verluste einstecken. Die überraschende Ausbootung der CDH (gemeinsam mit der CD&V angetreten) durch die PS aus der Kommunalregierung könnte aber noch Folgen für die Stimmung auf der föderalen Ebene haben. In der lange Jahre unverbrüchlichen Partnerschaft zwischen PS und CDH zeigen sich erste Risse. Rechnet man die Wallonie und Brüssel zusammen, stellt der MR 101 Bürgermeister, die Sozialisten 93, der CDH 69, die Grünen 6.

Deutlicher waren die Ergebnisse in **Flandern**: Die Christdemokraten des CD&V wurden in 130 von 308 Kommunen stärkste Kraft und stellt auch ebenso viele Bürgermeister. Zwar bedeutet dies einen Rückgang im Vergleich zu den letzten Kommunalwahlen 2006 (die Partei stellte 164 Bürgermeister). Damals war die Partei allerdings auch in zahlreichen Gemeinden ein Wahlkartell mit der N-VA eingegangen. In diesem Jahr hingegen traten beide Parteien bis auf sehr wenige Ausnahmen getrennt an. Insbesondere in West-Flandern und Limburg, aber auch in einigen Gemeinden Ostflanderns dominiert nach wie vor der CD&V. Vieles deutet darauf hin, dass die Partei deutlich weniger Wähler als befürchtet an die N-VA verlor. Auffällig ist aber das schwache Abschneiden in den Großstädten: In Antwerpen war der CD&V nur als Juniorpartner in einem Kartell mit der sp.a angetreten, in Gent erreichte sie nicht einmal 10%. Nur in zwei der 10 größten Städte Flanderns (Kortrijk, Genk) wurde der CD&V stärkste Fraktion

Größter Gewinner der Wahl ist die N-VA: Auf Anhieb wurde sie in 43 Kommunen stärkste Partei (überwiegend in der Provinz Antwerpen). In den meisten übrigen Gemeinden landete die Partei mit 10-25% der Stimmen auf dem zweiten oder dritten Platz. Der bedeutendste Erfolg war jedoch ihr Sieg in Antwerpen, der größten Stadt Flanderns: In der vormaligen Hochburg der Sozialisten setzte sich die N-VA mit 37,7 % der Stimmen deutlich gegen die amtierenden Bürgermeister Patrick Janssens angeführte gemeinsame Liste von sp.a und CD&V durch. Bart de Wever wird nun Bürgermeister der Stadt. Insgesamt stellt die

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

EUROPABÜRO BRÜSSEL

OLAF WIENTZEK

15. Oktober 2012

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.eukas.eu](http://www.eukas.eu)

N-VA nun 41 Bürgermeister in einigen Gemeinden hatte es bereits vor den Wahlen Absprachen gegeben, um die N-VA von der Macht fernzuhalten.

Größter Verlierer ist der rechtsextreme Vlaams Belang, der in zahlreichen Kommunen schwere Niederlagen einstecken musste, insbesondere in Antwerpen wo er von 33% auf 10% schrumpfte. Davon profitierte in erster Linie die N-VA. Ebenso verlor auch die liberale Open Vld (39 Gemeinden) zahlreiche Wähler an de Wever. Nur in ihren Hochburgen in Mechelen und in Ostflandern konnte die Open Vld ihre Position behaupten. Als Profiteur einiger Wahlbündnisse gegen N-VA oder CD&V wird sie zudem in 49 Gemeinden den Bürgermeister stellen.

Auch die Sozialisten (22) müssen neben dem Verlust ihrer Hochburg Antwerpen einige Schlappen hinnehmen, können sich in den anderen größeren Städten (Oostende, Hasselt, Leuven) aber behaupten und in Gent und Brügge sogar zulegen.

Detaillierte Hinweise für die allgemeine politische Stimmung auf Landesebene lassen sich aufgrund des Einflusses lokaler Themen und der Präsenz zahlreicher kommunaler Listen nur bedingt ableiten. Einen besseren Rückschluss auf die politische Stimmung im Land lassen die Provinzwahlergebnisse zu (siehe Anhang): In Flandern lag der CD&V in West-Flandern und in Limburg knapp vor der N-VA, in der Provinz Antwerpen hingegen gewann letztere mit großem Abstand. In den Arrondissements in Flämisch-Brabant und in Ostflandern lagen die Regionalisten ebenfalls vorne. Insgesamt ist die N-VA mit 28,5% stärkste Kraft, allerdings nicht so dominant, wie die letzten Umfragen (35-40%) suggerierten. Der CD&V schneidet mit 21,5% deutlich besser ab als in den Umfragen (13-17%). In der Wallonie gewannen die Sozialisten das Hainaut und Lüttich, der MR Wallonisch-Brabant und Namur, der CDH Luxembourg.

#### **Aufatmen bei den flämischen Christdemokraten**

Das Gesamtergebnis fällt für den CD&V besser aus, als nach der mitunter unglücklich

geführten Wahlkampagne befürchtet. Der CD&V profitierte gerade in kleineren Gemeinden (vor allem in den traditionellen Hochburgen in Westflandern und in Limburg) von seinem Ansehen als Partei der „guten Verwaltung“ und seiner lokalen Verankerung. Die Verluste auf kommunaler Ebene hielten sich insgesamt in ertragbaren Grenzen, die befürchtete Katastrophe ist ausgeblieben. Damit kann sich der CD&V nun auf das Superwahljahr 2014 (Europawahlen, föderale Wahlen, Wahlen zum flämischen Parlament) konzentrieren. Bis dahin steht die Partei vor schwierigen Aufgaben: In der Regierung muss sie auf die Umsetzung der beschlossenen Staatsreform drängen und die noch misstrauischen flämischen Wähler von ihrer Tragweite überzeugen. Wie die OpenVld wird sie darauf drängen, die steuerliche Belastung für Flandern nicht weiter zu erhöhen. Die Partei muss zudem über kurz oder lang ihr inhaltliches Profil schärfen; der Ruf einer pragmatischen Verwaltungs- oder Regierungspartei ist zwar von Vorteil, wird aber für die Wahlen 2014 gegen den charismatischen Bart de Wever nicht ausreichen. Für 2013 ist eine Debatte über die künftige Ausrichtung der Partei vorgesehen. Es bleibt abzuwarten, ob der CD&V nur ein Jahr vor dem Superwahljahr 2014 eine wirklich umfassende Diskussion über Parteiprogramm und künftige Ausrichtung initiieren wird. Auf lange Sicht wird der CD&V aber zumindest eine Strategie für die künftige personelle und programmatische Aufstellung in größeren Städten entwickeln müssen.

#### **N-VA: Wahljahr 2014 im Blick**

Die N-VA, mit dem Motto „De kracht van verandering“ („Die Kraft des Wechsels“) angetreten, ist der erwartete große Sieger der Kommunalwahlen und hat sich nun auf allen politischen Ebenen etabliert, wenngleich der CD&V lokal noch stärkste Kraft bleibt. Damit bleibt die N-VA auf absehbare Zeit ein gewichtiger Faktor in der flämischen und auch in der belgischen Politik. In seiner triumphalistischen Ansprache nach der Wahl versuchte de Wever umgehend, aus dem Wahlergebnis in Antwerpen einen Auftrag für die Regierung abzuleiten: Er rief Premier

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

EUROPABÜRO BRÜSSEL

OLAF WIENTZEK

15. Oktober 2012

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.eukas.eu](http://www.eukas.eu)

di Rupo dazu auf, Belgien auf eine konföderale Zukunft vorzubereiten.

Für die Partei und Bart de Wever ist der Erfolg in Antwerpen ein symbolisch wichtiger Sieg, doch gleichzeitig auch eine potentielle Bürde: Nun muss sich de Wever erstmals selbst in einem politischen Amt behaupten. Da seine eigene Partei über keine Mehrheit im Stadtrat verfügt, wird er mit anderen Parteien Kompromisse schließen müssen. Wahrscheinlich wird er mit dem ärgsten Konkurrenten, der gemeinsamen Liste von sp.a und CD&V zusammenarbeiten. Zudem wird sich Bart de Wever als Bürgermeister von Antwerpen – anders als bisher – nicht mehr allein auf seine Funktion als Parteivorsitzender der N-VA konzentrieren können. Erstmals übernehmen Bart de Wever und seine Partei selbst Führungsverantwortung auf lokaler Ebene. Ob die N-VA wirklich die Volkspartei Flanderns ist – wie am Wahlabend vollmundig verkündet – wird sich mithin erst in den kommenden Jahren zeigen.

#### **Konsequenzen für Belgien und Flandern**

Das Ergebnis der N-VA ist ein Warnschuss für die drei in der Regierung vertretenen traditionellen flämischen Parteien, CD&V, Open Vld und sp.a. Sie stehen in den kommenden zwei Jahren unter verschärfter Beobachtung. Bis dahin müssen sie zum einen die Staatsreform unter Dach und Fach bringen. Gleichzeitig müssen sie in einer Wirtschafts- und Finanzkrise auf eine Politik drängen, welche den flämischen Mittelstand nicht weiter in die Arme der N-VA treibt. Das setzt insbesondere die Liberalen der Open Vld, aber auch den CD&V unter enormen Druck. Diese Situation ist allerdings nicht grundsätzlich neu. Seit ihrem Amtsantritt steht die Regierung unter Dauerbeschuss der N-VA: De Wever wirft der Regierung vor, durch ihre Politik Flandern zu benachteiligen. Der Auftritt de Wevers nach seinem Wahlsieg lässt erwarten, dass er sein Amt in Antwerpen in den kommenden zwei Jahren als Plattform nutzen wird, um auch weiterhin die föderale Regierung zu attackieren und sich für 2014 in Stellung zu bringen.

Abzuwarten ist noch, wie sich das Ergebnis auf die Zusammenarbeit in der flämischen Regierungskoalition (CD&V-Sp.a-N-VA) auswirken wird. Eine Verschlechterung der Beziehungen insbesondere zwischen den Sozialdemokraten und der N-VA halten Experten für wahrscheinlich.

Das Ergebnis der Kommunalwahlen ist zu einem gewissen Grad als Fingerzeig für das Superwahljahr 2014 und möglicherweise auch für die Zukunft Belgiens zu verstehen. Dennoch sind es noch fast zwei Jahre bis zum Wahltag. Dies ist gerade in Zeiten einer Wirtschafts- und Finanzkrise eine relativ lange Zeit. Ob die N-VA ihre hohen Zustimmungswerte über diesen Zeitraum aufrechterhalten kann, bleibt abzuwarten: Bisher lebt die Partei fast ausschließlich von der Popularität Bart de Wevers und der fast manischen Fokussierung von Medien und Öffentlichkeit auf seine Person.

15. Oktober 2012

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.eukas.eu](http://www.eukas.eu)

## Anhang: Ergebnisse der Provinzwahlen

### Provinzwahlen in Flandern:

Partei	West-Flandern	Ost-Flandern	Antwerpen	Fläm. Brabant	Limburg	Gesamt
N-VA	25,3	26,2	35,9	25,8	26,1	<b>28,5</b>
CD&V	27,6	19,9	16,8	19,5	27,5	<b>21,5</b>
Open Vld	13,4	19,3	10,1	16,8	14,1	<b>14,6</b>
sp.a	15,8	12,6	12,8	12,1	20,1 (mit Groen)	<b>11,5</b>
Vlaams Belang	7,7	9,3	10,8	6,7	9,1	<b>8,9</b>
Groen	7,5	9,0	9,3	9,6	20,1 (mit sp.a)	<b>7,7</b>

### Provinzwahlen in der Wallonie:

Partei	Hennegau	Wall,- Brabant	Namur	Lüttich	Luxembour	Gesamt
PS	39,7	17,3	27,8	37,2	23,0	<b>32,0</b>
MR	23,2	42,4	29,8	25,2	26,1	<b>27,7</b>
CDH	14,4	12,3	19,9	13,8	34,9	<b>17,0</b>
Ecolo	10,9	16,3	14,0	14,8	11,6	<b>13,2</b>
FDF	2,3	4,8	2,5	1,7	1,9	<b>2,6</b>

Quellen: vlaanderenkiest.be, Lal Libre Belgique 15.Oktober 2012